

No. 177. Sonnabends den 31. July 1830.

Oesterreich.

Carlsbad, vom 17. Juli. — In dem hiesigen Bade sind gegenwärtig sehr viele Badegäste. Die Zahl derselben ist nach der neuesten Badeliste bereits bis auf 2909 gestiegen. Unter denselben befinden sich der Großherzog von Weimar, der Herzog von Mecklenburg-Schwerin und der Landgraf von Hessen-Philippsthal; Ersterer zieht durch sein leutseliges und freundliches Benehmen die Aufmerksamkeit auf sich. Beinahe aus allen Welttheilen sieht man Fremde hier. Die Engländer mit ihren Frauen sind durch ihre Trauerkleidung bemerkbar. Von diplomatischen Corps sind hier anwesend: die Herren von Nesselrode, von Oubril, von Liebermann, v. Tatitschef rc. Vor Kurzem wurde von den hier befindlichen Russen der Geburtstag des Kaisers von Rußland gefeiert. Auch die hier anwesenden Baiern feierten den Geburtstag ihrer angebeteten Königin. Bei diesem Feste befanden sich auch der Erzbischof von München, Frhr. v. Gebsattel, und der durch die den Griechen geleisteten Dienste berühmte Oberst Herr v. Heidegger. Ersterer brachte zwei Toaste auf das Wohl des Königs und der Königin von Baiern aus. Zugleich wurde auch dem gefeierten vaterländischen Helden, Herrn Oberst v. Heidegger, im Namen der Gesellschaft ein von Damen verfertigter Lorbeerkranz, durch ein junges Fräulein aus Baireuth überreicht, welcher mit der Nationalfarbe geschmückt und worauf in goldenen Buchstaben folgendes lateinische Distichon zu lesen war:

Vivat in aeternum noster chiliarchus equestris,
Graecia quem celebrat, pallida luna timet!

Ewig lebe unser ritterlicher Held,
Den Griechenland feiert, und den der Halbmond fürchtet.

Deutschland.

München, vom 21. July. — Se. Königl. Hoheit der Herzog von Toskana ist gestern hier angekommen und im Gasthofe zum goldenen Hirsch abgestiegen. — Der Königl. Staats-Minister des Hauses, des Aeußern und der Finanzen, Herr Graf von Armannsperg, ist von Sr. Majestät dem Könige nach Brückenau berufen worden und bereits dahin abgereist.

Weimar, vom 19. Juli. — Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Großherzogin ist am 9ten d. M. von Höchstihrer Reise nach Fischbach und Warschau wieder hieher zurückgekehrt, und hat sogleich die Sommer-Residenz Belvedere wieder bezogen. Se. königl. Hoh. der Großherzog wird, wie man sagt, bis zum 22sten d. Mts. Karlsbad verlassen, und ohne eine weitere Reise zu unternehmen, ebenfalls hieher zurückkehren. — Der, durch die neulichen Ueberschwemmungen im weimar-jenaischen Kreise verursachte Schaden ist weit bedeutender, als man Anfangs glaubte; es werden zu Unterstützung für die ärmere Klasse der am meisten Beschädigten, milde Beiträge eingesammelt. — Am 15. Juli hätte das Städchen Blankenhain, drei Stunden von hier, zum Tummelplatze schlimmer Exzesse werden können, wenn nicht einige vernünftige Männer sich ins Mittel gelegt hätten. Es wurde daselbst das, in unsern Gegenden sehr gebräuchliche Volksfest „Vogelschießen" begangen. An den erstern Tagen waren einige jenaische Studenten, wahrscheinlich im trunkenen Muthe, von Andern, die sich in demselben Zustande befanden, ihrer Meinung nach beleidigt worden. Wenige Tage darauf treffen unvermuthet gegen 300 Studenten aus Jena in Blankenhain ein, um die vermeintliche Beleidigung an den Urhebern zu rächen oder strenge Genugthuung zu fordern. Die Menge derselben mußte hier Vorsicht nöthig machen. Nachdem ihnen von

einer obrigkeitlichen Person erklärt worden war, daß sie Genugthuung erhalten sollten, und der größere Haufe sich zu beruhigen anfing, war mittlerweile aus Weimar Militair requirirt worden, um etwaige Gewaltstreiche durch bewaffnete Gewalt zu verhüten. Doch waren die meisten der Studierenden bereits wieder nach Jena zurückgekehrt. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden, um zu erfahren, durch welchen Umstand eigentlich eine so große Aufregung unter den Studirenden herbeigeführt worden ist.

Kassel, vom 18. Juli. — Se. K. H. der Kurfürst sind heute Morgen nach Wien abgereist. — Eine der wichtigsten Unternehmungen zur Erleichterung der Communicationen zu Wasser ist die Schiffbarmachung der Lippe. Bis Lippstadt ist man damit schon fertig, und wird in diesem Jahre bis nach Neuhaus kommen, wo die Lippe sich mit der Pader und Alme vereinigt. Wahrscheinlich wird dies Unternehmen bis nach Paderborn sich ausführen lassen, wodurch alsdann die Communication zwischen dem Rhein und der Weser in einer Entfernung von sechs Meilen hergestellt seyn wird.

Nürnberg, vom 20. July. — Se. königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen ist gestern Abend von Kassel unter dem Namen eines Grafen v. Steinau mit zahlreichem Gefolge hier angekommen und hat im Gasthofe zum rothen Roß übernachtet. Heute setzte Se. königl. Hoheit die Reise nach Wien fort.

Hannover, vom 23. July. — Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge ist gestern von hier nach Rumpenheim abgereist, wohin Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin (wie gestern gemeldet) sich bereits in voriger Woche begeben hatte.

Frankreich.

Paris, vom 20. Juli. — Ihre Sicilianische Majestäten sind am 8ten d. M. in Chambery eingetroffen, wo sie von Ihren hohen Verwandten, dem Könige und der Königin von Sardinien, empfangen wurden; sie gedachten dort bis zum 18ten zu verweilen und dann über den Simplon die Reise nach Italien fortzusetzen.

Nachstehendes ist der Inhalt des letzten Berichts des Grafen von Bourmont an den Präsidenten des Minister-Raths, datirt von der Cassaubah, 8. Juli 1830:

„Mein Fürst! Die Einnahme von Algier wird, wie es scheint, die Unterwerfung aller Theile der Regentschaft zur Folge haben. Je gefürchteter die türkische Miliz war, um so mehr hat die schnelle Vernichtung derselben in den Augen der Afrikaner die Kraft der französischen Armee erhöht. Die Miliz-Soldaten selbst haben ein Beispiel des Gehorsams gegeben; in jeder ihrer Kasernen waren wenige Soldaten zu ihrer Entwaffnung hinreichend. Auf den ersten ihnen ertheilten Befehl, haben sie Alle ihre Gewehre und Yatagans nach dem ihnen bezeichneten Orte gebracht. Es wurde ihnen angezeigt, daß den Familienvätern unter ihnen erlaubt seyn solle, in Algier zu bleiben, wogegen die Unverheiratheten zur See nach den von ihnen gewählten Punkten gebracht werden würden. Dieser Beschluß schien wenig Eindruck auf sie zu machen. Die Mehrzahl derselben ist in Klein-Asien geboren und hat gebeten, daß man sie dorthin zurückführe. Die Zahl der in den Kasernen befindlichen Miliz-Soldaten beträgt ungefähr 2500. Diese sind alle unverheirathet; viele von ihnen sind alt und untauglich zum Kriegsdienste. Die tapfersten und kräftigsten sind im letzten Feldzuge gefallen. Der verheiratheten Miliz-Soldaten, die in Privathäusern wohnen, scheinen nicht mehr denn tausend zu seyn. Seit drei Jahren machte unsere Blokade die Rekrutirung der Miliz fast unmöglich, was eine bedeutende Verminderung derselben zur Folge hatte. — Der Dey besuchte mich gestern in der Cassaubah und äußerte den Wunsch, sich in Livorno ansässig zu machen. Eine Fregatte wird ihn dorthin bringen. Der Admiral Duperré trifft Anstalten, die unverheiratheten Miliz-Soldaten fast zu gleicher Zeit einzuschiffen. Die Mauren und Juden sehen der Abfahrt derselben mit lebhafter Ungeduld entgegen; denn erst dann werden sie glauben, daß ihr Joch auf immer gebrochen sey. — Der Bey von Titeri hat zuerst die Unmöglichkeit erkannt, den Kampf länger fortzusetzen. Am Tage nach der Besitznahme von Algier durch unsere Truppen, meldete sich sein kaum 16 Jahr alter Sohn bei mir, um mir anzuzeigen, daß sein Vater bereit sey, sich zu unterwerfen, und daß dieser sich selbst stellen werde, wenn ich ihm die Erlaubniß dazu ertheilen wolle. Der junge Abgeordnete entledigte sich seines Auftrages mit einer Naivetät, die an die alten Zeiten erinnerte. Ich ertheilte ihm einen Geleitsbrief für seinen Vater, der am folgenden Tage in Algier ankam, und dem ich die Verwaltung seiner Provinz unter der Bedingung gelassen habe, daß er uns denselben Tribut, wie bisher dem Dey zahle. Er nahm diese Bedingung dankbar an. Die Einwohner scheinen überzeugt zu seyn, daß die Beys von Oran und Konstantine nicht säumen werden, dem Beispiele des Beys von Titeri zu folgen. — Das Vertrauen beginnt bereits sich wieder einzustellen, und viele Läden sind geöffnet. Die Märkte füllen sich mit Vorräthen, und wenn die Preise der Lebensmittel höher sind, als in gewöhnlichen Zeiten, so wird die Konkurrenz dieser vorübergehenden Theurung bald ein Ende gemacht haben. Die Polizei-Direction habe ich Herrn von Aubignosc, einem Franzosen, der lange Zeit im Orient gelebt hat, anvertraut. Eine Kommission ist unter dem Vorsitze des General-Intendanten Deniée beauftragt, die durch die neuesten Ereignisse nöthig gewordenen Veränderungen in der Verwaltung und in der Regierungs-Form anzugeben. General Tholoze ist zum Platz-Kommandanten ernannt worden. Sein fester und ehrenwerther Charakter macht ihn zu diesem wichtigen Posten in hohem Grade

geeignet. — Die Communications-Linie von Sidi-Ferruch hierher wird nunmehr überflüssig, da die Vorräthe für die Armee von jetzt an nach dem Hafen von Algier geschickt werden sollen. Die Transportkosten werden dadurch bedeutend vermindert werden. In einigen Tagen wird von den zwischen Sidi-Ferruch und dem Lager vor Algier errichteten Schanzen das Geschütz abgefahren, und der Depot-Platz selbst soll verlassen werden, sobald man die Lazarethe anderswohin gebracht und die dort befindlichen Mundvorräthe verzehrt oder eingeschifft haben wird. — Es ist bereits Befehl ertheilt, das noch nicht ausgeschiffte Artillerie-Geräth nach Frankreich zurückzubringen. Wir haben hier eine ungeheure Masse Pulver und Kugeln, so wie 2000 Kanonen, beinahe sämmtlich von Erz, gefunden. Der Werth dieses Kriegsgeräths, so wie des der Regierung gehörenden Eisens, und vornehmlich der Schatz, von welchem der General-Zahlmeister ein Inventarium aufnimmt, werden, wie es scheint, hinreichen, um einen großen Theil der Kriegskosten zu decken. — Alle gefangenen Franzosen, die sich hier befanden, wurden mir am 5ten früh, noch ehe die Französischen Truppen den Platz besetzten, überliefert. — Seit einigen Tagen haben wir starke Hitze; der Reaumürsche Thermometer zeigte mehrere Male 28 Grad. Obgleich die Belagerung nur sechs Tage gedauert hat, so haben dennoch die Truppen bei der Eile, mit welcher die Arbeiten betrieben wurden, große Strapazen zu erdulden gehabt. Die Ruhr ist häufiger geworden, doch sind diejenigen, die daran leiden, nicht so stark davon befallen, daß sie ihre Corps zu verlassen brauchten. Das Heer zählt kaum 250 Fieberkranke. Die Zahl der seit dem 14ten Juni zum Kampf untauglich gewordenen Militairs beträgt 2300; hiervon sind 400 gestorben und 1900 verwundet in die Lazarethe geschickt worden; sie werden hier, wie früher in Aegypten, schnell geheilt. Die Väter derer, die ihr Blut für König und Vaterland vergossen haben, werden größtentheils glücklicher seyn, als ich. Der zweite meiner Söhne hatte in dem Gefechte am 24sten Juni eine schwere Wunde erhalten. Als ich die Ehre hatte, dies Ew. Excellenz zu melden, hoffte ich, ihn gerettet zu sehen. Diese Hoffnung ist getäuscht worden; er ist so eben unterlegen. Die Armee verliert in ihm einen tapferen Soldaten, ich beweine in ihm einen trefflichen Sohn. Ich bitte Ew. Excellenz, dem Könige zu sagen, daß, obgleich von diesem häuslichen Unglücke betroffen, ich deshalb nicht minder die heiligen Pflichten, die sein Vertrauen mir auferlegt, nach meinen besten Kräften erfüllen werde. Genehmigen Sie ꝛc.

(gez.) Graf v. Bourmont.“

Hiesige Blätter enthalten Folgendes: „Von dem gegen Tripolis abgefertigten Contre-Admiral von Rosamel erwartet man hier von einem Tage zum andern Nachricht. Er soll von dem Dey die Einstellung der Seeräuberei verlangen, jedoch zweifelt man, daß ihm solches anders als durch die Gewalt der Waffen gelingen werde. Der Bai von Tunis dürfte sich dagegen willfähriger finden lassen. Unsere Regierung hat, sagt man, den Seemächten angezeigt, daß, nachdem Frankreich sich im Besitze von Algier befinde, die Blokade des Hafens dieser Stadt aufgehoben sey; dagegen soll sich dieselbe jetzt über die ganze Afrikanische Küste, östlich und westlich von Algier, erstrecken, wahrscheinlich um zu verhindern, daß Kriegs-Vorräthe an denjenigen Punkten ausgeschifft werden, die sich den französischen Waffen noch nicht unterworfen haben. Die Division Loverdo wird nächstens nach Frankreich zurückkehren. Einer hier eingegangenen telegraphischen Depesche zufolge, befindet sich der junge Herr von Chabrol nicht unter der Zahl der kürzlich in Toulon angekommenen Militairs von den Mannschaften der beiden gescheiterten Briggs le Silene und l'Aventure.

Mehrere hiesige Blätter hatten gemeldet, daß die Artillerie des Dey's von Algier durch einen Französischen Obersten, Namens Suleau, befehligt worden sey. Auf diese Angabe hat man Armee-Listen, vom Beginn der Revolution an, sorgfältig durchsucht, jenen Namen aber nicht gefunden.

Eben jene Blätter erzählten vor einigen Tagen in vollem Ernste, man habe im Pallaste des Dey's unter einer Bank ein langes Felleisen mit 55 Millionen Quadrupeln gefunden. Der Temps macht hierzu folgende Bemerkung: „Das Kilogramm feinen Goldes gilt 3434 Fr.; eine Summe von 55 Millionen wiegt also 16,016 Kilogramme, d. h. so viel als 2 bis 300 armselige Menschenkinder oder 40 bis 50 Pferde tragen können. Was nun die Länge des Felleisens anbetrifft, so müßte sie, wenn man für die Höhe und Breite desselben die gewöhnlichen Dimensionen annimmt, ungefähr 180 Fuß betragen haben. Hiernach mag sich nun ein Jeder die Länge der Bank selbst berechnen, welche jenes Felleisen verbarg, so wie den Saal, worin sich die Bank befand.

Es heißt, daß der Ritter Artaud, ehemaliger Geschäftsträger in Rom, den Auftrag erhalten habe, sich unverzüglich nach Aegina zu begeben, um dort im Verein mit einem Russischen und einem Englischen Kommissarius die Gränzen Griechenlands definitiv festzustellen.

Die Streitigkeiten zwischen den Französischen und Spanischen Hirten auf dem Kamme der Pyrenäen scheinen aufs Neue begonnen zu haben. Die Regierung hat, wie einige hiesige Blätter wissen wollen, in dieser Beziehung gestern folgende telegraphische Depesche erhalten: „Am 11ten d. M. haben die Einwohner des Thales Baigorri, Abgeordnete an die Spanier geschickt, um 120 Stück Vieh zurückzufordern, die ihnen von jenen auf den streitigen Weideplätzen genommen worden waren. Da diese Abgeordneten keine Genugthuung erhielten, so versammelten sich 1500 Mann, um sofort gegen die Spanier zu marschiren. Die von dieser Bewegung benachrichtigten Französischen Behörden, wollten sofort neue Truppen nach diesem Punkte absenden.“

Portugal.

Aus Lissabon vom 6. Juli wird (in öffentlichen Blättern) berichtet: „Ueber den vielbesprochenen Aufenthalt der Portugiesischen Kriegsbrigg „Treze de Maio" zu Rio Janeiro hatte die Hofzeitung bekanntlich gemeldet, die Mannschaft und die Ladung hätten sehr günstigen Empfang beim Kaiser gefunden, was sich in so fern erklären ließ, als sie bedeutende Kostbarkeiten am Bord hatte. Ueber den eigentlichen Zweck und das Schicksal ihrer Sendung vernimmt man jetzt folgendes Nähere. Die verstorbene Königin D. Carlota Joaquima hatte durch ihr Testament ihre überaus werthvollen Diamanten ꝛc. unter ihre Kinder, jedoch ungleich, nach Maßgabe ihrer Vorliebe für das eine oder das andere, vertheilt; der Antheil D. Pedro's fiel sehr klein aus. Bald nach ihrem Tode sandte D. Miguel die obengenannte Brigg nach Brasilien ab und schickte nicht blos D. Pedro's Erbtheil, sondern auch noch einen Theil des seinigen mit. Außerdem erhielt der Befehlshaber der Brigg noch sonstige Juwelen, um sich dadurch bei einflußreichen Personen in Brasilien Gehör zu verschaffen und diese zur Begünstigung einer Unterhandlung zwischen beiden Brüdern zu bewegen. Am 14. April traf die Brigg zu Rio Janeiro ein; allein der Zweck ihrer Sendung mußte im Voraus bekannt gewesen seyn; denn kaum war sie eingelaufen, als der Befehlshaber ein amtliches Schreiben vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten erhielt, des Inhalts, er möge nur am Bord verweilen und sich über alle Punkte seines Auftrages mit ihm (dem Minister) schriftlich verständigen. Der Befehlshaber suchte sich nun schriftlich die Erlaubniß zur Landung zu verschaffen; nachdem aber einige Briefe gewechselt waren, erhielt er ein letztes Schreiben des Ministers, welches den ausdrücklichen Befehl enthielt, sogleich die Absicht seines Kommens anzuzeigen, oder nach Einnehmung der nöthigen Vorräthe binnen acht und vierzig Stunden den Hafen zu verlassen. Nun sah sich der Befehlshaber genöthigt, seine Depeschen und Diamanten abzusenden. Der Minister stellte ihm hierauf einen Empfangschein über das Erbtheil des Kaisers zu, sandte aber die Geschenke und Depeschen D. Miguel's zurück, ohne daß auch nur die Siegel erbrochen worden wären. Statt aller Antwort wurde der Befehl zur möglichst schnellen Abfahrt wiederholt, die auch am zehnten Tage nach der Ankunft der Brigg stattfand. Die Matrosen, die ans Land gingen, um Wasser und Lebensmittel einzuholen, erhielten Escorte, um sie vor der Wuth des Volks, und besonders vor den zahlreichen Portugiesischen Flüchtlingen zu schützen."

England.

London, vom 20. July. — Am vorigen Sonnabend empfingen Se. Majestät die Condolenz- und Glückwünschungs-Adresse des Lord-Mayors und der Aldermen der City aus den Händen des Recorders von London und geruheten folgende Antwort darauf zu ertheilen: „Es gereicht diese getreue und ehrerbietige Adresse, die mir über den Tod des verewigten Königs, meines theuren Bruders, Ihr Beileid bezeigt und zu meiner Gelangung auf den Thron meiner Vorfahren Ihre Glückwünsche überbringt, meinem Herzen zum Troste und zur Zufriedenheit. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Versicherungen ehrerbietiger Anhänglichkeit an mich selbst und an die Königin, meine geliebte Gemahlin. Die Liebe meines Volkes, vermehrt durch eine milde und väterliche Regierung, wird die höchste Belohnung und Genugthuung seyn, die ich erhalten kann. Ich weiß sehr wohl, daß die Wohlfahrt der Stadt London mit den allgemeinen Interessen des Landes auf das Innigste verschmolzen ist. Ich werde daher eine meiner wichtigsten öffentlichen Pflichten erfüllen und zugleich meinem eigenen für das Glück meines Volkes väterlich besorgten Herzen wohl thun, indem ich bei jeder Gelegenheit Ihren Freiheiten und alten Gerechtsamen einen wachsamen Schutz angedeihen lassen und, so viel es nur in meinen Kräften steht, Ihren Handel, Ihren Gewerbfleiß und Ihr Glück zu befördern suchen werde." Der Gemeinderath von London hatte darauf ebenfalls die Ehre, eine Adresse zu überreichen, die eben so huldvoll, wie die der City, von Sr. Majestät beantwortet wurde.

Heute Vormittags erschienen Se. Majestät, gefolgt von den königl. Prinzen, bei der Parade im St. James-Park und musterten die beiden ersten Bataillone des dritten Garde-Infanterie-Regimentes. Der König erschien in der Feldmarschalls-Uniform und wurde von dem zahlreich versammelten Publikum jubelnd begrüßt. Nach der Parade beehrten der König, die Königin, die Herzöge von Cumberland und Gloucester mit ihren Gemahlinnen, so wie der Prinz Friedrich von Preußen, die Ausstellung der königlichen Akademie im Somerset-House, wo sie länger als anderthalb Stunden verweilten.

Ihre Majestäten wohnten am Sonntage dem Gottesdienste in der königl. Kapelle bei. Neben Ihnen befanden sich auf der Seite des Königs die Herzöge von Cumberland und Gloucester, Prinz Leopold, Prinz Georg von Cumberland und Prinz Friedrich von Preußen; auf der Seite der Königin gewahrte man die Herzoginnen von Cumberland und Gloucester und die Prinzessin Augusta.

Oberst Fitzclarence ist bereits von seiner Reise nach dem Festlande wieder zurückgekehrt; dem Vernehmen nach, hat er dem Könige von Würtemberg, der sich dermalen in Boulogne aufhält, eine Einladung Sr. Majestät Wilhelms IV. zu einem Besuche in England überbracht. „Der König von Würtemberg", heißt es im heutigen Hof-Circulare, „hat diese Einladung angenommen, und mehrere Beamten des Königl. Hauses haben Befehl erhalten, sich in einem Fahrzeuge einzu-

schiffen, das heute früh um 4 Uhr absegeln sollte, um den Königlichen Gast aus Boulogne abzuholen."

Hiesige Zeitungen melden jetzt ebenfalls, und zwar angeblich aus authentischer Quelle, daß der französische Botschafter, Herzog von Laval-Montmorency, von seinem Hofe zurückberufen worden und den Grafen von Rayneval zum Nachfolger erhalten habe.

Es sind wieder neuere Nachrichten von unserer Niederlassung am Schwanenflusse angekommen; die Kolonisten haben bereits angefangen, sich mehr westlich auszubreiten, da die am Schwanen- und Canningflusse gelegenen besten Ländereien schon sämmtlich vertheilt sind. Sechs Flüsse, wovon einer sehr ansehnlich, sollen neuerdings wieder entdeckt worden seyn; die Ufer derselben, heißt es, sind von einer reichen Vegetation bedeckt und versprechen einen vortrefflichen Boden. Zwei Fahrzeuge sind beim Schwanenflusse mit dem Wallfischfange beschäftigt.

Polen.

Krakau, vom 21sten July. — Die Königl. Französischen Ingenieurs, HH. Seynel und Granat, von denen die Warschauer Blätter meldeten, daß sie nach der Hauptstadt des Königreichs in der Absicht gekommen wären, um den Bau einer Hänge-Brücke von Drath über die Weichsel zu unternehmen, sind dieser Tage aus Warschau hier angelangt. Es scheint, daß dieselben unserer Regierung einen Plan zur Erbauung einer ähnlichen Brücke über die Weichsel zwischen Kazimirz und Podgórze vorzulegen beabsichtigen. Sollte jedoch der Kostenanschlag zu hoch ausfallen, so ist es leicht möglich, daß man ihre Dienste hier eben so abweisen wird, wie dies aus demselben Grunde in Warschau der Fall war.

Die lange Dauer des ungewöhnlich heißen Wetters ward endlich gestern durch einen Platzregen, begleitet von Sturm, Donner und starkem Hagelschlag unterbrochen. Dieses Ungewitter mag wohl in der Umgegend, besonders auf den Getreidefeldern, großen Schaden angerichtet haben.

Schweden.

Stockholm, vom 16. July. — Ihre Majestäten halten sich seit einigen Tagen auf dem Schlosse Rosersberg auf, wo sich, außer dem Hofe, der norwegische Staatsminister Herr v. Lövenskiold und der Staatsrath Freiherr af Nordin, in Ihrer Gesellschaft befinden.

Vorgestern kamen die von den Herren Hansteen und Due in Rußland und China gemachten wissenschaftlichen Sammlungen hier an.

Warme und trockene Witterung begünstigt jetzt den Landmann ungemein, und wir dürfen schon sagen, daß wir seit 20 bis 30 Jahren keine so reiche Heuernte gehabt haben.

Italien.

Genua, vom 14. July. — Ihre Majestäten der König und die Königin von Neapel werden zwischen dem 20sten und 24sten d. hier erwartet, um sich im hiesigen Hafen nach Neapel einzuschiffen, zu welchem Behufe ein kleines sicilianisches Geschwader unverzüglich hier einlaufen wird. — Unser Hafen ist mit Schiffen von allen Flaggen angefüllt, welche Getreide aus dem schwarzen Meere bringen. — Die Nachricht von der Einnahme Algiers durch die Franzosen ist gestern von Toulon hier eingegangen. Der französische General-Consul hierselbst ließ sein Hotel Abends glänzend erleuchten.

Türkei.

Der National enthält folgende Privat-Korrespondenz aus Korfu vom 25. Juni: „Die Insurrection von Albanien wird uns hauptsächlich durch Briefe aus Arta gemeldet, die über dieses Ereigniß um so genauere Details liefern können, als diese Stadt, die in Unteralbanien liegt, durch ihren großen Handel in häufigem Verkehr mit dem insurgirten Volke steht. Die ersten Symptome des Aufruhrs scheinen in den Gränzländern Serviens und Bosniens ausgebrochen zu seyn. Die Albanesen standen stets in inniger Verbindung mit den Serviern, als dieselben unter der Anführung Czerni Georgs sich gegen die Ottomannische Pforte empört hatten. Diese feindliche Stimmung erhielt plötzlich größere Entschiedenheit, als die Albanesischen Truppen, die für die Türken gegen die Russen gekämpft hatten, in ihre Heimath zurückkehrten und von ihren Chefs vergebens den rückständigen Sold forderten. Die Pascha's, statt die Reclamationen zu befriedigen, welche die Albaneser vielleicht etwas zu militairisch an sie richteten, wollten die Bewegung eben so unbesonnen unterdrücken, als sie anfangs die Unzufriedenen gereizt hatten, verstärkten dadurch ihre Zahl und stellten die öffentliche Ruhe am meisten durch den leichten Triumph blos, den die Anführer über die ihnen entgegen gestellte bewaffnete Macht davon trugen. Seitdem herrscht fast auf allen Punkten Anarchie; die Herrschaft des Sultans wird fast überall verachtet; die Albanesischen Milizen überlassen sich allen Ausschweifungen. In mehreren Städten wurden die christlichen und jüdischen Einwohner von jenen Milizen geplündert, und diese Beraubungen gaben der Insurrection einige Augenblicke einen religiösen Charakter. Der Fanatismus setzt alle jene Menschen von wildem Muth in Bewegung, die, über die durch die Gesetze gezogenen Gränzen getrieben, blind ihren Leidenschaften oder der Willkühr des nächsten besten Chefs gehorchen. Betrübende Unordnungen folgten dieser ersten Bewegung. Die Dulcignoten sollen die Aufregung benutzt haben, um in ihre Schiffe zu steigen und aufs Neue die Meere unsicher zu machen. Man glaubt, daß das im Adriatischen Meere leer angetroffene Sardinische Fahrzeug, das von einer Oesterreichischen Brigg gefunden wurde,

von ihnen beraubt seyn möchte, in dem Augenblick, als der Tumult der Albanesischen Städte alle Gesetze daselbst verstummt machte. Die in Arta stehenden Griechischen Truppen mußten auf die äußerste Gränze Griechenlands rücken und die Dörfer vor Zagera besetzen, um die dortige Bevölkerung zu schützen und den Fortschritten der Räubereien Schranken zu stecken. Auf andern Punkten Albaniens ist der Ursprung der Insurrection weniger befleckt; der Grund kann selbst gut geheißen werden, weil ein Gefühl der Nationalität und Unabhängigkeit damit verknüpft ist. Einflußreiche Männer, der Knechtschaft müde und entschlossen, das entehrende Joch abzuschütteln, das seit so vielen Jahren auf ihnen lastet, haben ihre Mitbürger vereinigt und zur Freiheit aufgerufen. In Alesso z. B., wo die Asche Skanderbegs ruht, kamen die Insurgenten in der Kirche zusammen, um über seinem Grabe ihren Muth zu stählen und ihren Haß gegen die Tyrannei zu schärfen. Der Eid, den sie da ablegten, elektrisirte alle Herzen, ging von Stadt zu Stadt, von Ober- nach Unter-Albanien, und es ist zu fürchten, daß die von der Regierung ergriffenen Maßregeln zu spät kommen. Darf man andern Berichten glauben, so ist der Abfall des Pascha von Skutari der geheime Grund dieser Bewegung; in diesem Falle böten sie weit größere Gefahren für die Ottomanische Regierung dar, da die Insurrection an ihm einen geschickten und kühnen Führer fände. Die Empörung der Albanesen muß überdies in Griechenland zahlreiche Stützen finden. Die Küsten von Argos und Korinth, so wie die Bevölkerungen mehrerer Inseln des Archipelagus, sind aus Albanien gekommene Kolonieen. Ermangelt die Insurrection erfahrener Führer, so könnten sie ihr von Griechenland geliefert werden. Man versichert, es seyen bereits von Napoli und Hydra Beauftragte abgegangen, um der Insurrection einen legalen oder regelmäßigen Charakter zu leihen, der deren Erfolg sichern müßte; die neuesten Nachrichten melden sogar, die Griechische Regierung habe bei Argos zwei Legionen vereinigt, zusammen 10,000 Mann, bestimmt, in Albanien ihre von der Pforte unterdrückten Religionsgenossen zu schützen."

Neusüdamerikanische Staaten.

Die Börsenhalle giebt folgende Korrespondenz-Nachrichten aus Veracruz, vom 31. Mai: „Die jetzige Regierung befestigt sich täglich mehr. Bravo hat Acapulco in Besitz genommen, und die Rebellen im Süden sind vernichtet. — Die Yorkinos, Zavala, Cornaro und Cerutti, haben die von ihnen verlangten Pässe zur Abreise von Mexiko erhalten. — Am 25sten v. M. kam eine Contanten-Sendung von ungefähr 185,000 Dollars von Mexiko hier an. Die öffentliche Conducta, welche ungleich stärker seyn wird, sollte am 25sten d. auf hier abgehen."

In Hâvre ist das Schiff „Great-Britain" mit New-Yorker Blättern bis zum 23. Juni eingelaufen. Das Nord-Amerikanische Schiff „Boston" sollte in einigen Tagen mit den zum General-Konsul in Algier ernannten Kommodore Porter nach dem Mittelländischen Meere unter Segel gehen. Er wird sich wundern, statt des Dey's Französische Behörden in Algier zu finden. — Durch die Brigg „Athenia" sind Nachrichten aus Bogota bis zum 30. Mai in New-York eingegangen. Nachdem Bolivar in der (mehr erwähnten) Botschaft seine Absicht, Columbien zu verlassen, angezeigt hatte, war am 4. Mai die neue Verfassung angenommen worden. Joaquim Mosquera war zum Präsidenten und Domingo Caicedo zum Vice-Präsidenten erwählt worden. Bei dieser Wahl wurden alle durch die neue Verfassung verordneten Formen beobachtet, denen zufolge die Wahl eines Präsidenten nur durch zwei Drittheile der Stimmen gültig wird. Mosquera erhielt diese Stimmenzahl bei der dritten Abstimmung. Da der neue Präsident von Bogota abwesend war, so leistete der Vice-Präsident Caicedo den vorgeschriebenen Eid und trat sogleich die Functionen eines interimistischen Präsidenten an. An Bolivar wurde eine Deputation geschickt, um ihm diese Wahlen bekannt zu machen und ihm die Gefühle der Ehrfurcht auszusprechen, die sein Charakter stets eingeflößt habe. Bolivar erwiederte, daß er mit dem Ausfall der Wahlen vollkommen zufrieden sey und sich mit Freuden aus dem Geräusch der öffentlichen Angelegenheiten zurückziehe. Am 5. Mai hatten ihm der Vice-Präsident, der Erzbischof von Bogota und die Beamten der Provinz, an der Spitze von 1200 Bürgern, eine Adresse überreicht, in der die größte Dankbarkeit und Bewunderung für die von ihm dem Vaterlande geleisteten Dienste ausgedrückt wird. Der Befreier war am 9. Mai von Bogota abgereist und nach den letzten Nachrichten war er in Tubasco. Es heißt, er wolle sich auf der Fregatte „Shannon" nach England einschiffen.

Folgendes ist die Botschaft Bolivars, an den Kongreß von Columbien, in welcher er die ihm angetragene Präsidentschaft ablehnt: „Mitbürger! Da die Constitution abgefaßt ist und Sie von der Nation beauftragt sind, die hohen Beamten zu erwählen, die an der Spitze der Verwaltung der Republik stehen sollen, so halte ich es für angemessen, meinen schon oft geäußerten Entschluß hiermit zu wiederholen: daß ich das oberste Staatsamt nicht annehmen werde, wenn Sie mir auch die Ehre erzeigen, mich dazu aufzufordern. Sie können überzeugt seyn, daß nur das Beste des Landes mir das Opfer abdringen konnte, das Land meiner Geburt für immer zu verlassen, damit meine Gegenwart der Wohlfahrt meiner Mitbürger nicht hinderlich werde. — Venezuela hat als Vorwand seiner Trennung mir ehrgeizige Absichten zur Last gelegt. Meine Wieder-Erwählung würde als ein Hinderniß zur Versöhnung betrachtet werden und daraus für die Republik entweder Zerstückelung oder Bürgerkrieg hervorgehen. — Am Tage seiner Einsetzung unterlegte ich der Weisheit des Kongresses einige Betrachtungen, die

mit vielen andern mehr den Kongreß überzeugen müssen, daß es seine Pflicht gebieterisch erheischt, der Columbischen Nation neue Staatsbeamte zu geben, die alle die hohen Eigenschaften besitzen welche das Gesetz und das allgemeine Beste fordern. Ich bitte Sie, meine Mitbürger, diese Botschaft als einen Beweis meiner glühenden Vaterlandsliebe und der innigen Anhänglichkeit anzunehmen, die ich von jeher für die Bewohner Columbiens hegte."

Bogota, den 27. April 1830.

Simon Bolivar.

Auf diese Botschaft anwortete der Kongreß, wie folgt: „Mein Herr! Der Kongreß ist im Besitz Ihrer Botschaft vom 27sten d. M., in welcher Sie Ihren Entschluß wiederholen, das oberste Staatsamt nicht wieder annehmen zu wollen, selbst wenn Sie mit den Stimmen der Repräsentanten der Nation beehrt werden sollten; er hat dieselbe in Erwägung gezogen. — Der Kongreß fühlt pflichtmäßig den ganzen Werth dieses neuen Beweises der Vaterlandsliebe und der Uneigennützigkeit, von denen Sie beseelt sind. Unsere Ansicht nach verwirklicht er den Ruhm, auf den Sie schon so viele Ansprüche haben, macht die Beschuldigungen zu Schanden, die man gegen Sie erhob, bestätigt die gute Meinung, die man von Ihnen hat, und befestigt Ihren Ruf. — Seyen Sie überzeugt, mein Herr, daß jedes einzelne Mitglied des Kongresses, den Vorschriften der Vaterlandsliebe und der Pflicht und seinen eigenen Ansichten von dem, was dem Ganzen Noth thue, gehorchend, an dem Tage der Wahl in den Tiefen seines Gewissens die Gründe erwägen werde, welche Sie zu der Bitte bewogen, nicht wieder gewählt zu werden — nur diese Rücksicht wird sein Votum bestimmen. Was auch das Schicksal seyn möge, das die Vorsehung Ihnen und der Nation vorbehalten hat, so hegt der Kongreß die Hoffnung, daß jeder Columbier, dem die Ehre und der Ruhm seines Vaterlandes am Herzen liegen, seine Blicke auf Sie mit derjenigen Ehrfurcht und Hochachtung richten werde, welche die Dienste erheischen, die Sie der Sache Amerika's leisteten, und daß Jeder dafür Sorge tragen werde, daß der Glanz Ihres Namens in einer Weise auf die Nachwelt übergehen, wie sie dem Gründer der Unabhängigkeit Columbiens geziemt. — Dies, mein Herr, sind die Gesinnungen des Kongresses, die ich auf seinen Befehl die Ehre habe, Ihnen mitzutheilen.

Sitzungs-Halle, Bogota, den 30. April.

Vicente Borrero.

In einem Schreiben aus Carthagena vom 6. Juni heißt es: „Nachdem General Bolivar den Akt seiner Resignation vollzogen hatte, begab er sich in seine nahe bei der Stadt belegene Wohnung, wo die verschiedenen Körperschaften und alle achtbaren Bewohner der Stadt seiner warteten und ihm ihre Dank- und Achtungsgefühle an den Tag legten. Die Offiziere der Garnison, mit dem General Urdaneta an der Spitze, hatten sich gleichfalls eingefunden; höchst rührend war der Abschied, den Bolivar von ihnen nahm; er selbst war so bewegt dabei, daß er sich der Thränen nicht enthalten konnte. Den Tag nach der Wahl begab sich Bolivar zu dem Vice-Präsidenten, General Coquedo, um ihn seines Gehorsams und seiner Achtung zu versichern; darauf stattete er den verschiedenen auswärtigen Gesandten seinen Besuch ab. Während der 4 Tage, die er noch in Bogota zubrachte, empfing er von allen Klassen Beweise der uneigennützigsten Anhänglichkeit und Hochachtung. Nach seiner Abreise aber trat die revolutionnaire Partei auf, an deren Spitze sich hauptsächlich Studenten befanden, und begann die Verfolgung der Anhänger Bolivar's; ein Oberst, Dias, der im Congreß eine Bittschrift eingereicht hatte, in welcher er von der Achtung spricht, in der Bolivar bei der Nation steht, wurde als Gefangener nach Carthagena geschickt und dort erschossen, indem man vorgab, er hätte sich geweigert, früher von der Stadt San Pablo abzumarschiren, als bis Bolivar, den man dort stündlich erwartete, angekommen seyn würde."

Die Einschiffung Bolivars hat sich, wie man sagt, dadurch verzögert, daß er nicht eher absegeln will, bis er seine Pässe aus Bogota erhalten hat; die unverzügliche Nachsendung derselben war ihm zwar versprochen worden, indessen waren sie, bei Abgang der letzten Nachrichten aus Carthagena, noch nicht daselbst eingetroffen; obwohl inzwischen bereits zwei Posten aus der Hauptstadt dort angelangt waren.

Waldenburg, den 24sten Juli.

Des Kronprinzen und Allerhöchstdessen Gemahlin der Kronprinzessin Königl. Hoheiten, geruheten heute Vormittag die den Handlungshäusern Gebrüder Alberti hieselbst und F. E. Schreiber Söhne in Breslau, gehörige große Flachs-Maschinen-Spinnerei von 4000 Spindeln, als eine rein vaterländische Erfindung, Allerhöchst in Augenschein zu nehmen, und den Besitzern Ihre hohe Zufriedenheit mit der Anlage selbst, und den erzielten Fabrikaten, — in den Allergnädigsten und Huldvollsten Ausdrücken, zu erkennen zu geben.

Miscellen.

Die vor Kurzen zu Paris erschienenen Memoires de Constant enthalten folgende Notizen über das Lebensende des Marschall Lannes, Herzogs von Montebello, der bekanntlich am 22sten May 1809 in der Schlacht von Eßling tödtlich verwundet wurde.

Als Lannes am Morgen des Schlachttages zu Pferde stieg, um sich nach der Insel Lobau zu begeben, reichte er mit einem traurigen Lächeln dem Doctor Lannefranque die Hand, mit den Worten: Leben Sie wohl! Wahrscheinlich werden wir uns nicht wieder treffen. Es wird für Sie und die Herren dort heute viele Arbeit geben; fügte er, auf die übrigen Aerzte und Apo-

theker zeigend, hinzu. „„Herr Herzog, versetzte Lenne-franque, dieser Tag wird ihren Ruhm vermehren.““ „Meinen Ruhm?“ fragte der Marschall lebhaft; „soll ich Ihnen offen meine Ansicht sagen? Ich hoffe nichts Gutes von dieser Schlacht; allein ihr Ausgang möge seyn, wie er wolle, so wird dies die letzte seyn, die ich liefere.“ Hiermit gab er seinem Pferde die Sporen, und eilte davon. Schon um 6 oder 7 Uhr Morgens waren die Oesterreicher geschlagen; als ein Adjutant dem französischen Kaiser die Nachricht brachte, daß das plötzliche Anschwellen der Donau eine Menge großer Bäume, die bei der Einnahme von Wien niedergehauen waren, wegrisse, und daß dadurch die Brücken, welche Eßling mit der Insel Lobau verbänden, zerstört wurden. Hierdurch wurden Reserveparks, ein Theil der schweren Cavallerie, und das ganze Corps des Marschalls Davoust, die sich auf dem andern Ufer befanden, in eine gezwungene Unthätigkeit gesetzt, und die Oesterreicher gewannen wieder Muth. Nun erhielt der Herzog von Montebello Befehl, die Oesterreicher nicht weiter zu verfolgen, sondern mit der Armee das Schlachtfeld zu behaupten. Abends 7 Uhr war der Sieg errungen, aber dem unglücklichen Marschall Lannes, der eine Stunde vorher sich auf einen Hügel begab, um die Bewegungen des Feindes zu beobachten, wurde von einer Kanonenkugel die rechte Lende und das linke Knie zerschmettert. Er glaubte Anfangs, daß er nur wenige Minuten leben würde, und ließ sich auf einer Tragbahre zum Kaiser bringen, den er, wie er sagte, noch umarmen wolle, ehe er sterbe. Als Napoleon ihn in seinem Blute gebadet sah, ließ er die Bahre niedersetzen, und nahm, daneben knieend und weinend, den Marschall in seine Armee. — Lannes! kennst Du mich? — Ja, Sire, Sie verlieren Ihren besten Freund! — Nein, nein, Du mußt leben! Nicht wahr, Herr Larrey, Sie stehen mir für das Leben des Herzogs ein? — Als mehrere Verwundete Napoleon dies sagen hörten, versuchten sie sich aufzurichten, und riefen: „Es lebe der Kaiser!“

Die Wundärzte brachten den Marschall in ein kleines Dorf, das Ebersdorf heißt, und am Ufer des Flusses liegt. Man fand in dem Hause eines Bauern über einem Stall, ein kleines Zimmer, worin aber eine erstickende Hitze herrschte, die durch den Geruch der Todten, von denen das Haus umgeben war, noch unerträglicher ward. Allein man konnte keinen bessern Zufluchtsort finden, und mußte sich damit begnügen. Der Marschall ertrug die Amputation der Lende mit Heldenmuth; allein das Fieber, welches sich nachher einstellte, war so heftig, daß die Wundärzte das Abnehmen des andern Fußes verschieben mußten, weil zu befürchten stand, daß der Leidende während der Operation sterben würde. Das Fieber war zum Theil durch gänzliche Erschöpfung verursacht, denn der Herzog hatte, als er verwundet ward, bereits seit vier und zwanzig Stunden nichts gegessen. Endlich entschlossen sich die Herren Larrey, Yvan, Paulet und Lannefranque zur Amputation des andern Fußes. Als diese vollendet war, war der Marschall ruhig, und die Aerzte hofften, ihm das Leben zu retten. Allein das Fieber war heftiger, und trotz aller Bemühungen der genannten Wundärzte, und des berühmten Doctors Frank, starb der Kranke am 31. Mai, Morgens um 5 Uhr.

Während seiner achttägigen Todesqual, (denn die Schmerzen, welche er erdulden mußte, verdienten mit Recht diesen Namen), besuchte ihn der Kaiser sehr oft, und ging immer trostlos wieder fort. Auch ich ging in Napoleons Auftrag oft zu ihm, und bewunderte die Geduld, womit er seine Leiden ertrug. Es war ein rührender und schrecklicher Anblick, in seinem Zimmer, vor seiner Thüre und seinen Fenstern, die alten, hartherzigen Grenadiere der Garde, wie Kinder, weinen und schluchzen zu hören! Wie schrecklich erschien mir in diesen Augenblicken der Krieg!

„Ich sehe wohl, mein lieber Constant, sagte der Herzog am Abend vor seinem Tode zu mir, daß ich sterben werde. Ich wünsche, daß Ihr Herr immer Männer um sich haben möge, die ihm so treu ergeben sind, wie ich es bin; sagen Sie dem Kaiser, daß ich wünsche, ihn zu sehen.“ Eben wollte ich gehen, um diesen Auftrag zu bestellen, als Napoleon erschien. Jetzt entfernten sich alle Anwesenden; allein die Thüre blieb etwas geöffnet, und da konnten wir einen Theil der Unterredung, die sehr lang und peinlich war, anhören. Der Marschall erinnerte den Kaiser an alle Dienste, die er ihm geleistet hatte, und schloß mit folgenden Worten, die er noch mit lauter und fester Stimme aussprach: „Nicht um Deine Theilnahme für meine Familie zu erregen, spreche ich so zu Dir. Ich habe nicht nöthig, Dir meine Frau und meine Kinder zu empfehlen, denn da ich für Dich sterbe, so gebietet es Dir Deine Ehre, sie zu beschützen, und ich fürchte nicht, daß ich durch diese letzten freundschaftlichen Vorwürfe die ich Dir mache, die Entschlüsse, die Du zu Gunsten der Meinigen gefaßt hast, ändern werde. Du hast so eben einen großen Fehler begangen, und obgleich er Dich Deines besten Freundes beraubt hat, so wirst Du Dich doch nicht bessern. Dein Ehrgeiz ist unersättlich; er wird Dich unglücklich machen. Du opferst ohne Schonung, ohne Noth die Menschen auf, die Dir am treuesten dienen; und wenn sie sterben, so bedauerst Du sie nicht. Du bist blos mit Schmeichlern umgeben; ich sehe keinen Freund, der es wagt, Dir die Wahrheit zu sagen. Man wird Dich verrathen; man wird Dich verlassen; eile, diesen Krieg zu beendigen; das ist der allgemeine Wunsch. Du kannst niemals mächtiger werden; aber weit mehr Liebe kannst Du Dir erwerben. Verzeihe diese Wahrheiten einem Sterbenden, der Dein Freund ist, und Dich liebt.“ — Mit diesen Worten reichte der Herzog dem Kaiser die Hand, und Napoleon umarmte ihn weinend, ohne zu antworten.

Beilage zu No. 177. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 31. July 1830.

Miscellen.

Aus Frankfurt a. O. vom 24sten d. wird gemeldet: Die für den Großhandel nunmehr beendigte hiesige Margarethen-Messe ist im Allgemeinen recht sehr gut ausgefallen und hat besonders die Verkäufer zufrieden gestellt, obgleich von in- und ausländischen Waaren beträchtliche Quantitäten mehr auf dem Platze waren, als in irgend einer der früheren Messen; blos an inländischem Tuch von ordinairer und mittlerer Qualität war Mangel, so daß, wie bereits früher gemeldet worden ist, die Käufer nicht vollständig befriedigt werden konnten. Inländische und fremde Wollenzeug-Waaren, haben ebenfalls guten Absatz gefunden. Dasselbe kann von den inländischen und fremden Seiden-Waaren, so wie von den Baumwollen- und Leinen-Waaren, gemeldet werden. Mit inländischen und fremden Kurzen-Waaren, Porzellan-, Glas-, Holz- und Leder-Waaren war der Absatz nicht minder beträchtlich. Die rohen Produkte fanden schnellen Absatz. Häute und Felle waren wenig auf dem Platze und wurden sämmtlich verkauft. Hasenfelle waren wenig hier und fanden ebenfalls Käufer. Otter- und Dachsfelle waren viel vorhanden und wurden sämmtlich abgesetzt Bettfedern und Daunen, so wie Federposen und Pferdehaare, waren gleichfalls viel vorhanden und wurden gänzlich verkauft. Blos Schweineborsten und Wachs, wovon ebenfalls viel hier war, fanden wenig Käufer. Wolle war viel auf dem Platze, und es wurden die ordinairen und mittleren Sorten zu guten Preisen abgesetzt, die feinen Sorten dagegen waren etwas gedrückt, indessen fanden auch diese, bis auf eine geringe Quantität, Käufer. Der mit der Messe verbundene Pferdemarkt war stark besetzt, die Pferde standen hoch im Preise. Inländische Einkäufer, besonders aus dem östlichen Theil der Monarchie, hatten sich zahlreich eingefunden. Auch an ausländischen Einkäufern fehlte es nicht, besonders haben die Brodyer und Krakauer beträchtliche Quantitäten eingekaufter Waaren von hier abgeführt und sind zum Theil noch damit beschäftigt. Unter den ausländischen Einkäufern bemerkte man diesmal auch zwei aus Bucharest.

Die Börsenliste sagt: Alle vornehmen Finländer, die zu Anfang des Sommers nach Stockholm gekommen waren, kehren plötzlich zurück, auf die Nachricht, daß die, seit 2 Jahren aufgeschobene Reise des Kaisers nach Finnland im Laufe dieses Sommers vorgenommen werden dürfte. In den schwedischen Zeitungen findet man ein langes Verzeichniß von finnländ. Geistlichen, denen vom Kaiser die Decorationen des Annen- oder des Wladimir-Ordens verliehen worden sind. Man nennt den früher schwed. Gesandten in der Türkei und Persien, Major von Heidenstam, als schwed-norweg. Geschäftsträger in Griechenland, sobald die Regierung dieses Landes definitiv geordnet seyn wird. — In den ersten Tagen d. M. haben die Gewitter große Verheerungen in Schonen angerichtet, und man besorgt einen sehr geringen Ausfall der Erndte. In den nördlichen Gegenden soll dagegen der Flachs vortrefflich stehen

---

Um stumpf gewordene Feilen wiederum zu schärfen, empfiehlt der Dr. Eynard zu Lyon, dieselben in verdünnte Schwefelsäure (aus einem Theile Säure und fünf Theilen Wasser bestehend) zu legen und sie hierin 48 Stunden liegen zu lassen. Die Säure nimmt nicht allein die, zwischen den Zähnen eingeklemmten Feilspäne hinweg, sondern ertheilt der Feile selbst eine neue, sehr scharfe Rauheit. Vor dem Gebrauch müssen diese Feilen jedoch mit vielem Wasser oder besser mit schwacher Lauge abgespült werden.

Breslauer Theater.

Damit sich unser Publikum nicht zu laut beschwere, was ihm doch auch an sich schon bei dieser Hitze beschwerlich sein müßte, so wollen wir doch wenigstens einige Worte über eine Vorstellung sagen — dann hat doch etwas über's Theater in der Zeitung gestanden. Ernsthafte, dramaturgische Betrachtungen strengen uns und das Theater bei sothaner ungebührlicher Sonnengluth allzusehr an, das letztre liebt sie auch kaum, wie es überhaupt das Concrete dem Abstracten vorzieht. Und das ist nicht mehr als billig; man nimmt doch dann mit den Sinnen wahr, was man hat. Wir haben aber jetzt sehr abstract von der Bühne gelebt — um's Himmelswillen kein Doppelsinn — haben Faust unerhört und ungehört mit dem Teufel und einem neuen Weimarschen Gaste — Dlle. Lorzing — conversiren lassen, unbescheidnerweise setzen wir die Dame dem Mephisto nach, da sie vorgesetzt unmöglich jung und hübsch sein könnte, wie süße und bittre Herren versichern, und lieben das Repertoiraufzählen nicht. Als Surrogat dafür verweisen wir unsre Leser auf die Theateranzeigen der Zeitung und schlagen folgende schmückende und drückende Phrasen vor, mit denen man gar weit bei Referaten ausreicht, und welche diese oft entbehrlich machen: Braver — ist der Ton gemüthlich, auch wackrer — Künstler, gelungene Momente, Bühnengewandheit, vortreffliche Maske, Rapport mit dem Unterirdischen ꝛc. ꝛc. Ueber den Weimarschen Gast, aber verweisen wir auf Zeitungen, die in nächster Woche geboren werden sollen, wenn Dlle. Lorzing in anderer Gestalt, denn als Lenore wahnsinnig geworden ist, und wenn das arme Gretchen nicht wieder bei 27 Grad Wärme lieben und sterben muß.

Damit doch unser Referat etwas Reelles enthält, wollen wir kürzestens die Leiden und Freuden eines Sommer-Sonntag-Abends im hiesigen Theater berichten, wo Andrée und der Hofmeister in tausend Aengsten aufgetischt wurden, und wo die Steyrischen Alpensänger Gesang, Musik und Kochlöffelspiel nach beliebtem Ausdruck producirten. —

Andrée ist nach Scribe, spielt in Frankreich, ist also leicht und niedlich componirt, durch Verlesung eines Briefes ein klein wenig unbequem und verbraucht exponirt, aber zu einem ziemlich wohlgefälligen Ende durchgeführt. Scribe muß eben einen sehr musikalischen Schauspieler bei der Hand gehabt haben für Andrée, denn der Arme muß allerlei Instrumente spielen, muß singen und lauter musikalische Evolutionen machen, um den lauschenden Räubern begreiflich zu machen, das Zimmer wimmle von Musikanten. An Herrn Mejo hat er dazu seinen Mann und unser Publikum dabei seine Rechnung gefunden. — Herr Wohlbrück der seit längerer Zeit, hier als La Serpe, debütirte oder gastirte — der Zettel erklärt sich darüber nicht — gefiel ebenfalls, wird aber sicher mit der Rolle weit mehr wirken, wenn er sie lustiger giebt, das Licht des Humors fällt dann um so strahlender in das Dunkel der Angst, wenn er trunknen und guten Muthes in das von Räubern bedrohte Haus tritt. Dagegen war er als Hofmeister nicht nur tadellos, sondern sehr lobenswerth. Er hat die Rolle durch mancherlei Zusätze ausgeschmückt, aber die Zusätze waren passend — einzelne Grammatikalia des alten Hofmeisters, wie o me miseri sieht Jeder gern nach — und er ist dem Vorwurfe, daß er aus dem Charakter der Rolle herauszugehen und allgemeine Späße zu machen pflege, hier ganz entgangen — er hat den Pedanten mit treuer Consequenz durchgeführt. Mad. Wiedermann, die wir als Bauermädchen seit langer Zeit wiedersahen, hat uns durch liebenswürdige Natürlichkeit sehr erfreut, und das tadelnde Urtheil, was wir vor Kurzem über Dlle. Leißring aussprachen, gerechtfertigt, dadurch daß sie, ohne selbst zu lachen, Einfachheit dargestellt und uns erfreut hat, dadurch daß sie auf dem einfachsten natürlichsten Wege zum Zwecke — einer guten Darstellung — gekommen ist.

Die Sänger bleiben sich sehr gleich. Der Gesang ist mittelmäßig, die Musik bezaubernd — das Kochlöffelspiel sieht man einmal an — was darüber ist, ist vom Uebel.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute Abend 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen zeigt Freunden und Bekannten ergebenst an

Breslau den 29. July 1830.

Der Kaufmann Albert Jüttner.

Heut Morgen ¼ auf 2 Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Dies beehrt sich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen Breslau den 30. July 1830.

A. Mangelsdorff, Wund- und Zahnarzt.

Todes-Anzeigen.

Unser theurer Gatte und Vater, der Rittergutsbesitzer Herr Erdmann v. Skrbenski zu Schloß-Goldmannsdorf, wurde uns am 22. July c. Vormittags 9¾ Uhr, in einem Alter von 65 Jahren, unerwartet und plötzlich durch einen Nervenschlag entrissen, welches wir tief gebeugt unsern entfernten Verwandten, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst anzeigen.

Schloß-Goldmannsdorf in O/S. den 28. July 1830.

Gottliebe v. Skrbenski, geb. v. Parchwitz als Wittwe.

Erdmann v. Skrbenski,
Amalie Biedermann, geborne v. Skrbenski, } als Kinder.

Biedermann, medicinae et chirurgiae Dr., als Schwiegersohn.

Den heute Nachmittag um 6 Uhr an Entkräftung erfolgten Tod unsers theuren guten Vaters, des Schaffners und Kirchkassen-Rendanten zu St. Maria Magdalena Joh. Christ. Kluge, in einem Alter von 67 Jahren, zeigen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Breslau den 29. July 1830.

R. E. Gerdessen, geb. Kluge, als Tochter.
E. Gerdessen, Apotheker, als Schwiegersohn.
Otto Schwartz, als Enkelsohn.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 31sten zum Benefiz für Demoiselle Lauchery und Herrn Rönisch: Präciosa. Schauspiel in 4 Akten mit Gesang und Ballet. Die Musik ist von Karl Maria v. Weber. Die Solotänze im ersten und vierten Akt werden von Dem. Lauchery und Herrn Rönisch, beide Solotänzer vom Königl. Hoftheater zu Berlin — a's letzte Gastdarstellung — ausgeführt.

Sonntag den 1. August: Pfeffer-Rösel oder die Frankfurter Messe im Jahre 1297. Romantisches Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Dem. Lorzing, vom großherzoglichen Hoftheater zu Weimar, Pfeffer-Rösel, als letzte Gastrolle.

An Gaben der Milde für die Abgebrannten zu Grabow sind ferner bei mir eingegangen:

16) Von einer ungenannten Dame in drei Kassenanweisungen 3 Rthlr. W. G. Korn.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Abicht, Dr. W., die besten Mittel gegen Epilepsie und Hämorrhoiden. Eine nützliche Schrift für diejenigen, welche an diesen Uebeln leiden. 8. Nordhausen. br. 12 Sgr.

Algier und Tunis mit der südlichen Küste von Frankreich und einem Plan von der Bay Algiers. Fol. Offenbach. 12 Sgr.

Bibel, die, im Auszuge. Kern und Geist der heiligen Schrift alten und neuen Testaments, in Beziehung auf das Christenthum. Herausgeg. von L. Chr. Kehr. gr. 8. Kreuznach. geb. 1 Rtl. 10 Sgr.

Birch-Pfeiffer, Ch., Erzählungen. 8. Leipzig. brosch. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Boccacio, G., das Decameron. Aus dem Italienischen übersetzt von K. Witte. 3 Theile. 8. Leipzig. br. 2 Rthlr.

Dame, die elegante. Enthaltend eine Anweisung, wie man sich geschmackvoll kleidet, stets neue Reize entwickeln, sich die Liebe des Jünglings oder Mannes auf eine sichere Art erwerben kann ꝛc. Ferner verschiedene Rathschläge, Bemerkungen und Recepte zur Verschönerung des Körpers. 2te sehr verbess. Auflage. gr. 12. Nordhausen. br. 10 Sgr.

Gerichtsverfassung, die, eines constitutionellen Staates, kann sie durch bloße Verordnungen rechtsgültig geändert werden? gr. 8. Nürnberg. br. 12 Sgr.

Kunst-Nachricht.

Das verehrungswürdige Publikum Breslaus hat meine

malerische Reise im Zimmer

mit so vielem Wohlwollen und Beifall beehrt, daß ich dafür meinen gehorsamsten Dank abstatte, und zugleich ergebenst anzeige, daß die aufgestellten Panoramen auch Morgen Sontag den 1sten August zur Ansicht ausgestellt bleiben. Enslen.

Bekanntmachung

Der vormalige Kreis-Secretair und Lieutenant Ernst Heinrich Karaß, jetzt im Armen-Hause zu Kreuzburg, ist durch das heut ergangene Erkenntniß des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts für einen Verschwender erklärt und unter vormundschaftliche Aufsicht des Königl. Pupillen-Collegii hieselbst gestellt worden. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht um dem Provocaten ferner keinen Kredit zu ertheilen.

Breslau den 30sten Juny 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Das auf der Schuhbrücke am Ecke der Kupferschmidt-Straße sub Nro. 1721. des Hypotheken-Buches neue No. 27. belegene Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialien-Werthe 12,610 Rthlr. 1 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 12,970 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 1sten October 1830, am 3ten December 1830 und der letzte am 16ten Februar 1831 Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Schütz im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und Besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 2ten July 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es wird in Gemäßheit des § 137. sqq. Tit. 17. Thl. I. des Allgemeinen Land-Rechts, den unbekannten Gläubigern des am 30sten October 1829 zu Breslau verstorbenen Uhrenhändler Moritz Josmann, die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter die Wittwe und Kinder hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre Forderungen an diesen Nachlaß binnen längstens 3 Monaten bei dem Stadt-Waisen-Amte anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist, die mit der Anmeldung ausgebliebenen Erbschafts-Gläubiger, sich an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Breslau den 16ten July 1830.

Königl. Stadt-Waisen-Amt hiesiger Residenz.

Avertissement.

In unserem Deposito befinden sich nachstehende Massen deren Eigenthümer nicht auszumitteln gewesen: 1) Die aus 1 Rthlr. 3 Sgr. 1½ Pf. bestehende Nachlaß-Masse des am 5. October 1806 hier verstorbenen pensionirten Grenzjäger Christian Reinsch für dessen einzigen Erben und Enkel den am 12. July 1804 hier geborenen Johann Carl Gottfried Reinsch, Sohn eines Musketiers gleichen Namens im Regimente von Strachwitz. 2) Die aus 1 Rthlr. 23 Sgr. 10½ Pf. bestehende Nachlaß-Masse des am 19ten September 1810 zu Groß-Beckern verstorbenen Dienstjungen Daniel Scholz gebürtig aus Tschirne in Sachsen. 3) Die aus 3 Rthlr. 7 Sgr. 1 Pf. bestehende Nachlaß-Masse der am 26. Februar 1814 verstorbenen Lazareth-Verpflegerin Rosina Hayn. 4) Das aus 5 Rthlr. bestehende Percipiendum der Dienstköchin Johanne Rosine Heinze im Kleiderhändler Hoffmanschen Schulden-Wesen. 5) Die aus 5 Rthlr. 5 Sgr. 9 Pf. bestehende Nachlaß-Masse der am 7. Juny 1815 verstorbenen Posamentier-Wittwe Maria Elisabeth Beck geborne Scholz, für deren Erben Carl Friedrich und Barbara Rosina Maiwald und Chr. Schubert aus Groß-Wangern bei Winzig. 6) Ein jetzt aus 18 Rthlr. 22 Sgr. 5½ Pf. bestehendes Erbtheil vom Brauer Christian Elsner aus Klein-Seitschen bei

Budissin. 7) Eine jetzt aus 39 Rthlr. 21 Sgr. 5²/₅ Pf. bestehende Masse für den Rungeschen Sohn aus Mankelwitz ohne nähere Bezeichnung. 8) Eine aus 17 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf. bestehende Masse für die Wittwe und Testaments-Universal-Erben des verstorbenen Musketier im von Wendesenschen Regimente, George Friedrich Winkler Namens Marie Rosine geb. Krembichin nachmals verehl. Scholz. Die Eigenthümer vorstehender Deposital-Massen oder deren Erben werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden und gehörig zu legitimiren mit dem Bedeuten, daß die Gelder bei ferner unterbleibender Abforderung, in Gemäßheit der Bestimmung des §. 391. des Anhanges zur Allg. Ger.-Ord. aus der Depositen-Casse zur allgemeinen Justiz-Offizianten Wittwen-Casse werden abgeliefert werden. Liegnitz, den 21sten July 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Es werden hiermit alle diejenigen, welche an nachstehende in unserm Depositorium befindlichen Massen, und namentlich: a) die Einwohner Johnsche Masse aus Zottwitz, nach Höhe von 102 Rthlr. 11 Sgr. 9 Pf.; b) die Carl Schotische Masse aus Schockwitz, nach Höhe von 6 Rthlr. 24 Sgr. 5 Pf.; c) die Joseph Blasegsche Masse aus Bergel, nach Höhe von 3 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.; d) die Maria Gruskesche Masse aus Runzen, nach Höhe von 48 Rthlr. 12 Sgr. 10 Pf.; e) die Hans Juchesche Masse aus Minken, nach Höhe von 38 Rthlr. 16 Sgr. 10 Pf.; f) die George Duhlsche Masse aus Bergel, nach Höhe von 5 Rthlr. 5 Sgr. 10 Pf.; g) die Michael Gohlsche Masse aus Thomaskirch, nach Höhe von 5 Rthlr. 29 Sgr. 8 Pf.; h) die Joseph Kurpanskysche Masse aus Bulchau, nach Höhe von 5 Rthlr. 25 Sgr. 5 Pf.; i) desgleichen noch eine Joseph Kurpanskysche Masse aus Bulchau, nach Höhe von 43 Rthlr. 28 Sgr. 11 Pf.; k) die Finzeliussche Masse aus Polnisch Steine, nach Höhe von 111 Rthlr. 4 Sgr.; l) die Gottlieb Kiliansche Masse aus Minken, nach Höhe von 19 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf.; m) die Anton Rindfleischsche Masse aus Hennersdorf, nach Höhe von 30 Rthlr. 15 Sgr. 9 Pf.; als Eigenthümer oder deren Erben Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert: solche binnen 4 Wochen hier geltend zu machen, widrigenfalls sonst diese Massen aus unserm Depositorium zur allgemeinen Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse werden abgeliefert und bei derselben so lange werden aufbewahrt werden, bis in der Folge deren Eigenthümer oder die Erben derselben zu deren Empfangnahme sich melden und gehörig sich legitimiren werden, in welchem Falle zwar die Capitalien, nicht aber die inzwischen davon erhobenen Zinsen werden verabfolgt werden. Ohlau den 9ten July 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Wir subhastiren das zur Concurs-Masse des Schenk-Wirth Hasche gehörende Schenkengrundstück in Klitten unter Jahmen (Rothenburger Kreis) sub No. 12. cum taxa von 1473 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf., in terminis den 12ten August, den 25sten September und den 25sten (fünf und zwanzigsten) October dieses Jahres Vormittags 9 Uhr, von denen der letzte peremtorisch ist und in Jahmen abgehalten wird.

Jahmen den 10ten July 1830.

Das Patrimonial-Gerichts-Amt vor Jahmen und Zubehör.

(gez.) Herrmann, Justitiarius.

Auctionsanzeige.

Mittwoch den 4ten August Vor- und Nachmittags werde ich Albrechts-Strasse Nro. 22. in 1ster Etage nachstehend verzeichnete Sachen, als einen geschmackvoll gearbeiteten Damenschmuck von 14 Karat Gold mit Amethysten, eine goldne künstliche Taschenuhr, ein sogenanntes Perpetuum mobile, schöne Kupferstiche in Rahmen, Betten und Matrazzen, Mahagony- und anderer Möbeln, 2 mozartsche Flügel, 2 vorzügliche Guitarren, spanische Wände, Rebhühnernetze, Jagdtasche, ein schönes Schachspiel, einige weibliche Kleidungsstüche, eine eiserne Geldkasse, eine Wage mit 43 Pfd. messing Gewicht, mehrere Stockuhren, 2 Maschinen für schiefgewachsene Kinder und mehrere andere Sachen zum Gebrauch versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Den Verkauf

einer hiesigen vorstädtischen, so angenehm gelegenen als höchst anständigen Besitzung, mit großem Garten, vortrefflichst im Stande und bei dem großen und bequemen Raum der Wohn- und Nebengebäude, sich zu jedem Gewerbe und Fabrik-Unternehmen eignet, weiset nach

Ignatz Jacobi, Carlsstraße No. 38.

Eine Orgel

mit 8, und ein Positiv mit 5 Registern nebst Pedal, ist billig zu verkaufen im Verkaufs-Commissions-Bureau, Junkern-Straße im goldnen Löwen.

Zu kaufen werden daselbst gesucht: Sachen, Waaren und Gegenstände aller Art, besonders gebrauchtes Meublement.

Anzeige.

Veränderte Familien-Verhältnisse bestimmen den Herrn Eigenthümer der ländlichen Besitzung No. 7. in Alt-Scheitnig, solche mit den dazu gehörigen Aeckern und Wiesen zu verkaufen. In seinem Auftrage lade ich demnach Kauflustige ein, sich an dem von mir hierzu bestimmten Tage, den 6ten September d. J. in meiner Wohnung Ritterplatz No. 4. einzufinden und die eigenthümliche Ueberlassung der Besitzung gegen das annehmlichste Gebot, mittelst Abschluß des diesfälligen Contracts zu gewärtigen. Die Beschreibung der Besitzung nebst geometrischen Plan, liegt bei mir jederzeit zur Einsicht bereit, so wie denn auch die Besitzung selbst nach Belieben in Augenschein genommen werden kann.

Breslau den 29sten July 1830.

Der Justiz-Kommissarius, Ober-Landes-Gerichts-Assessor Dietrichs.

Meubels-Ausverkauf.

Kränklichkeit wegen bin ich entschlossen mein Meubles-Magazin im ehemaligen Adolphschen Hause Ring No. 32. im Ganzen oder Einzeln unterm Einkaufs-Preis zu verkaufen und einen annehmbaren Miether von Michaelis ab für das durch den Verkauf der Meubles freiwerdenden 1sten Stock in meinen Kontract treten zu lassen. Das Nähere ist bei Herrn Nowack und auch bei dem Agent Meyer, Schweidnitzerstraße No. 7. zu erfragen.

Lammwolle-Einkauf.

Ich kaufe fortwährend Lammwolle sowohl von resp. Producenten als Händlern, und zahle, um meine Aufträge bis spätestens medio August ausführen zu können, die den jetzigen Conjuncturen angemessenen erhöhten Preise. Breslau den 24sten July 1830.

J. Löwenherz, Junkernstraße No. 28.

Capital-Offerte.

1400 Rthlr. sind auf ein hiesiges Grundstück zu verleihen. Das Nähere im Riemer-Gewölbe No. 58. auf der Schmiedebrücke.

Neusilber-Waaren

in Steigbügeln, Sporen zum Anschnallen, An- und Ausschrauben, Thee- und Speiselöffeln, Messern und Gabeln, Therrinen- und Sahnkellen bestehend, erhielten wir in mannigfacher Auswahl und empfehlen solche zu den wohlfeilsten Preisen.

Hübner et Sohn,
Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von **Appun's Buchhandlung in Bunzlau** ist so eben erschienen und in allen soliden Buch- und Musik-Handlungen (in Breslau in W. G. Korn's Buchhandlung) zu haben:

Ein Theil des 21sten Psalms, nach M. Mendelsohn's Uebersetzung zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs, für den Männerchor in Musik gesetzt von C. Korow, Ober-Lehrer am Königl. Waisenhaus zu Bunzlau. 2 Bogen. Folio. 15 Sgr.

Vier Lieder: Vorwärts, von L. Uhland. Schlacht-Gesang, von M. v. Schenkendorf. An mein Vaterland, von Henning. Siegesbotschaft, von L. Uhland. Für den vierstimmigen Männer-Chor in Musik gesetzt, von Demselben. 12½ Sgr.

Zwölf Lieder, für 4 Singstimmen gesetzt und vorzüglich den Schulen gewidmet von Demselben. 1s. Heft. 10 Sgr.

Den Freunden und den frühern Schülern des Herrn Verfassers werden diese Compositionen gewiß sehr willkommen seyn.

Vor einigen Monaten erschien und ist fortwährend zu haben:

172 Vorspiele für die Orgel über 94 Choralmelodien, sowohl zum Gebrauch beim Gottesdienst, wie auch als Schule zur Vervollkommnung im Orgelspiel, größtentheils aus den verschiedenen Werken mehrerer Componisten zusammengetragen von Demselben. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Der vorzügliche Werth dieser schätzbaren Sammlung ist in der Leipziger musikalischen Zeitung, der Eutonia und von anerkannten Sachkennern bereits genügend ausgesprochen, so daß es wohl keiner weitern Empfehlung bedarf.

* Das große Verzeichniß *
der nicht blos sogenannten, sondern wirklich ächten Blumenzwiebeln aus Harlem, von J. G. Booth & Comp. in Hamburg, ist unentgeldlich bei Unterzeichnetem in Empfang zu nehmen. Bestellungen hierauf werden zu den Catalog-Preisen prompt und schnell ausgeführt, durch Adolph Bodstein,
Nicolaistraße „gelbe Marie" in Breslau.

Anzeige.

Mein Meubles- und Spiegel-Magazin habe ich wiederum mit den neuesten und geschmackvollsten, in verschiedenen Holzarten aufs dauerhafteste gearbeiteten Mobilien, vermehrt und empfehle solche zu sehr soliden Preisen zur gütigen Abnahme.

Joseph Stern,
Ecke des Ringes u. der Oderstraße No. 60. im ehemaligen Sandbrezkyschen Hause.

Wein - Bericht.

Bordeaux den 12ten July 1830. Die Folgen des strengen Frostes vom vorigen Winter, so wie die kalte und feuchte Witterung während der Blüthenzeit, haben dem Weinstock so sehr geschadet, dass wenn auch jetzt die schönste wärmste Witterung eintritt, dennoch nur höchstens 1/4 einer gewöhnlichen Leese zu erwarten ist. Demnach sind alle alten Weine zu erhöhten Preisen aufgekauft und selbst die schlechten 29r mit 30 pCent. theurer bezahlt worden.

Indem wir vorstehenden officiellen Bericht unsern geehrten Geschäfts-Freunden mittheilen, empfehlen wir unser wohlassortirtes Laager von Bordeaux-, Spanischen, Ungar- und Rheinweinen, noch zu den alten billigen Preisen, indem wir wohl einsehen, dass die gegenwärtige Zeit nicht geeignet ist um auch hier höhere Preise zu verlangen.

Lübbert et Sohn,
Junkernstrasse No. 2. nahe am Blücherplatz.

Anzeige.

Besten Essig zur Sallat als zum Einmachen der Früchte
das Preuß. Quart à 1 Sgr. bis zu 8 Sgr.
und ächten französischen die Original-Flasche 22 Sgr.,
vorzüglichst feinschmeckendes Oel
das Pfd. à 7 und 14 Sgr.
Feine Gewürze und ganz extra feinen Zimmt.
Alle Sorten Brot-Zucker
wie auch einfache und Doppel-Liqueure
eigener Fabrik
und erlaube mir außer allen andern Sorten, welche in der Reinheit als angenehmen Geschmack nichts zu wünschen übrig lassen, eine neue Sorte
La belle Alliance das Preuß. Quart à 20 Sgr.
besonders anzuempfehlen. Ferner alten abgelagerten Kornbranntwein und Spiritus in allen Stärken, offerirt zu den möglichst billigsten Preisen

Simon Schweitzer sel. Wwe.
Specerei-Handlung und Liqueur-Fabrik, Roßmarkt-Ecke im Mühlhofe.

Anzeige.

Indem ich mir die Ehre gebe hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich den, auf der Posener Straße hierselbst belegenen Gasthof, zum grünen Baum, als Gast- Schank- und Speisewirth übernommen habe, empfehle ich denselben allen Denjenigen, aus dem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum, welche durch Rawicz reisen, zum Absteigequartier, mit der Versicherung, daß für alle Bequemlichkeit eines Reisenden hinlänglich gesorgt, und die möglichst billig pünktlichste Bedienung zu erwarten ist.

Rawicz, den 26sten July 1830.

Eduard Günther, Gastwirth im grünen Baum.

TABAK-OFFERTE

Von
Brust-Canaster.

Nachdem der von uns fabricirte und in den hiesigen Zeitungen angezeigte Tabak, bestehend nur allein aus den leichtesten amerikanischen Gewächsen, unter der Etiquette:

Brust-Canaster,

das Pfd. 12 Sgr., in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{1}$ Paqueten, vielfältig begehrt wird, so haben wir uns veranlaßt gefunden, unsere Niederlagen beim
Kaufmann Herrn H. F. Cuny, Ohlauer-Straße No. 47,
Kaufmnnn Herrn Carl Seyberlich, in Liegnitz,
Kaufmann Herrn C. G. Hertzog, in Creutzburg,
mit dieser Sorte vollständig zu versorgen, damit jeder gütige Auftrag bei Genannten prompt und zum billigen Fabrikpreise ausgeführt werden kann.

Wir enthalten uns aller weitern Worte, da wir glauben, daß jeder Versuch zur höchsten Zufriedenheit der respektiven Raucher ausfallen wird.

Breslau, im July 1830.

Krug und Hertzog in Breslau,
Schmiedebrücke No. 59.

J. C. Greiner senior et Comp. in Berlin,

sandten uns so eben eine sehr große Auswahl Maisch- und Bade-Thermometer, vollständige gestempelte Alkoholometer, (d. h. Spiritusmesser nach Richter und Tralles, Aräometer für Liqueurs und Thermometer in einer und derselben Spindel,) Lutterprober, Aräometer und viele andere dieses Fach betreffende Artikel, welche wir sämmtlich zu denen in Berlin festgesetzten sehr niedrigen Preisen verkaufen.

Hübner & Sohn,
Ring Nro. 43. ohnweit der Schmiedebrücke-Ecke.

Maler-Farben

in Oel und Wasser, feine und ordin. offerirt nebst extrafeinen, feinen und mittel Bleiweis, fein geschlämmter Kreide, guten Leinölfirnis, Bernsteinlack, schönen russischen und schlesischen Leim, zu den billigsten Preisen. E. Beer,
Kupferschmiede-Straße No. 25.

Taback-Offerte.

Sehr schön u. rein gesponnenen Roll-Taback } in diversen
leichte und wohlriechende lose Tabacke } Sorten.
Die gangbarsten und beliebtesten Sorten
Paket-Tabake
direct von den Fabriken empfangen, als:
die des Hrn. Wilhelm Ermeler & Comp. }
„ „ Rösner & Comp. } Berlin
„ „ C. F. Kanzow. }
Brust- und Gesundheits-Canaster
v. d. H. Sontag & Comp. in Magdeburg
wie auch mehrere Sorten Rauch-Tabacke zu 3, 4, 6, 8 und 10 Sgr. das Preuß. Pfund und übrige Paket-Tabacke zu den Fabrik-Preisen und bei Abnahme von 10 Pfd., 1 Pfd. als Rabatt,
ferner alten Portorico und Varinas in Rollen, als auch sehr leichte Zigarren möglichst billigst offerirt im Einzeln als im Ganzen zum Handel

Simon Schweitzer sel. Wwe.
Specerey-, Waren- und Thee-Handlung Roßmarkt-Ecke, im Mühlhofe.

Handlungs-Verlegung.

Meinen geehrten, hiesigen und auswärtigen Abnehmern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine, bisher am Paradeplatz No. 11. befindlich gewesene

Mode-Schnitt-Waaren-Handlung,

von heute an in das Haus No. 52. am Naschmarkt und zwar: in das am Eingang zur Stockgasse neben der Leuckartschen Buch- und Musik-Handlung befindliche Gewölbe verlegt habe.

Indem ich diese Veränderung meines Handlungs-Locales zu geneigter Kenntniß bringe, beehre ich mich zugleich, mein, mit den Einkäufen dieser letzten Frankfurter Messe in allen Artikeln nach dem neuesten Geschmack assortirtes Waaren-Lager zu wohlwollender Abnahme zu empfehlen und um die Fortdauer des mir in meinem frühern Handlungs-Locale geschenkten gütigen Vertrauens, unter Zusicherung fernerer reellster und möglichst billigster Bedienung zu bitten.

Breslau den 19ten July 1830.
Simon Cohn.

Anzeige.

☞ Montag den 2ten August d. J. werde ich ein Schweinausschieben veranstalten, wozu ergebenst einladet Lange,
Gastwirth im schwarzen Bär zu Popelwitz.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 1sten Klasse 62sten Lotterie traf in meine Einnahme:

40 Rthlr. auf No. 3178.
30 Rthlr. auf No. 50838.
20 Rthlr. auf No. 3173 15172 37369 50829 55844.
15 Rthlr. auf No. 1876 3196 5861 19210 37302 41035 50803 50813 50878 55854 55879 83433.

Kaufloose zur 2ten Klasse 61ster Lotterie, und Loose zu der auf den 9ten August festgesetzten Ziehung der 8ten Courant-Lotterie sind zu haben:
H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polacken.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 1sten Klasse 62ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

80 Rthlr. auf Nro. 79567.
40 Rthlr. auf Nro. 80716.
30 Rthlr. auf Nro. 465 70858.
20 Rthlr. auf Nro. 4348 12228 18740 21752 32178 70870 79526 61 86609.
15 Rthlr. auf Nro. 4327 9626 12217 51 52 14834 92 18715 23 21453 21847 32451 36414 15 45908 48 57 71 52547 62022 69303 70852 79507 17 95 80723 86652 53 86848.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 62ster Lotterie und Loosen der 8ten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst;
Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 1sten Klasse 62ster Lotterie fielen nachstehende Gewinne in mein Comptoir:

300 Rthlr. auf No. 85067.
40 Rthlr. auf No. 16585 19095 19683.
30 Rthlr. auf No. 2631 14264 26343 26635 37629.
20 Rthlr. auf No. 948 1366 1441 10658 72 14905 33 15357 16553 83 19699 37649 45234 45 48703 17 56538 57915 43 59672 72390 78265 81825 42 85054 86009 86199 87815 89472 89557.
15 Rthlr. auf No. 1384 1450 10036 12742 14242 16547 89 97 19026 86 19746 26306 88 26606 28 35873 36007 36186 37622 74 95 38308 41 39880 45217 29 48745 60342 63628 72305 22 78264 79101 85005 72 97 86005 86158 87818 42 89416 33 95 97 89581 89.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 62ster Lotterie, so wie auch mit Loosen zur 8ten Courant-Lotterie, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst:
Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung 1ster Klasse 62ster Lotterie ist bei mir gewonnen worden, außer einer Menge kleinerer Gewinne

Ein dritter Hauptgewinn von 800 Rthlr. auf No. 79619.

Appun in Bunzlau.

Anzeige.

James-River-Carotten pro Pfd. 10 Sgr. und ächten Varinas Rollen-Canaster pr. Pfd. 1 1/6 Rthlr. offerirt G. B. Jäkel.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger cautionsfähiger Mann, gelernter Bräuer Mältzer und Branntweinbrenner, welcher die Kartoffel-Brennerei versteht, verschiedene Biere meisterlig und aufs Vortheilhafteste herstellt, so wie mit den besten Zeugnissen des Wohlverhaltens versehen; ist zu erfragen bei dem längst bekannten Gesinde-Vermiether Bretschneider in Breslau auf dem Ringe, nahe der grünen Röhre.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein solider junger Mensch, der gute Schul-Kenntnisse besitzt und die Handlung gründlich zu erlernen wünscht, findet entweder bald oder zu Michaelis in meiner Specerey-Waaren-Handlung ein Unterkommen. Auswärtig hierauf Reflectirende bitte ich, sich in portofreien Briefen an mich zu wenden und die näheren Bedingungen dann zu erfahren. Breslau den 23sten July 1830.

Adolph Bodstein.

Unterkommen-Gesuch.

Eine vaterlose Waise von 16 Jahren, von fremdem Herkommen, welcher die Conditorei, das Gewerbe seines Vaters, zu erlernen wünscht, sucht einen Lehrherren und ist zu erfragen bei dem bekannten Gesinde-Vermiether Bretschneider, auf dem Ringe nahe der grünen Röhre.

Reisegelegenheit.

Eine ganz gedeckte Fenster-Chaise gehet den 1sten und 2ten August von hier, über Reinerz und Cudowa ab, und Reisende können auch bis Prag mitfahren, da dieselbe ganz leer von hier abgeht. Das Nähere zu erfahren Neusche-Straße in der hölzernen Schüssel bei Aron Frankfurther.

Zu vermiethen sind Term. Michaely: Ohlauerstr. parterre 4 Stuben 2 Kab. und Zubehör à 200 Rthlr.; 3te Etage 4 Stuben 2 Kabinet und Zubehör à 220 Rthlr.; 2te Etage 3 Stuben und Kab. à 110 Rthlr. und 3te Etage 2 Stuben und Küche à 35 Rthlr.; Albrechtsstr. 2te Etage 6 Stuben 1 Kab. und Zubehör à 260 Rthlr.; Altbüsserstr. 2te Etage 4 Stuben 1 Kab. und Zubehör à 220 Rthlr.; Neumarkt 1ste Etage 4 Stuben 1 Kab. und Zubehör à 180 Rthlr.; Klosterstr. 2te Etage 3 Stuben und Zubehör à 100 Rthlr.; par terre 3 Stuben und Zubeh. à 100 Rthlr.; 3te Etage 3 Stuben und Zubehör à 75 Rthlr.; 1ste Etage 4 Stuben und 2 Küchen à 100 Rthlr., (letztere sind auch getheilt zu haben;) Oderstraße 3te Etage 2 Stuben Küche und Zubehör à 76 Rthlr.; Nicolaistraße 3te Etage 3 Stuben und Küche à 75 Rthlr.; Hummerey 1ste Etage 2 Stuben und Zubehör à 56 Rthlr.

Verschiedene andere größere und kleinere Quartiere, Handlungs-Gelegenheiten (hier und in Provinzial-Städten), ingleichen Keller, Remisen, Stallung und Wagenplätze, so wie meublirte Zimmer, weiset stets nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zu miethen werden verlangt Term. Michaely 3 Stuben, 1 Kabinet und Zubehör am Ringe oder in der Nähe desselben à 120 bis 160 Rthlr. — 3 Stuben 1 Kabinet und Zubehör nebst Stallung, wo möglich nicht zu entfernt vom Sand- oder Oderthore à 160 Rthlr. — mehrere Quartiere zu 3 Zimmern à 80 — 90 Rthlr. und kleine à 30 — 40 Rthlr. Auch wird eine Gräupner-Gelegenheit à 40 Rthlr. und eine Schmiedegelegenheit in der Vorstadt oder auf dem Lande baldigst zu miethen gesucht. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf Yorck, von Warteburg, von Kauer; Hr. v. Willisen, Major, von Berlin; Hr. Du Port, Gutsbes., von Gros-Baudiß. — In der goldnen Gans: Hr. Kurpinski, Kapellmeister, Hr. Kudlitz, Künstler, beide von Warschau; Hr. Michaelsen, Kaufmann, von Bordeaux. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Hoverden, von Bischofswaldau; Hr. Dr. Ehrlich, von Brieg; Hr. Landsberger, Gutsbesitzer, von Oppeln; Hr. Trautwein, Senator, von Brieg. — Im blauen Hirsch: Hr. Gerlach, Kaufmann, von Bunzlau. — Im goldnen Baum: Hr. Gruhn, Conrector, von Rawicz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Gros, Pastor, von Postelwitz; Hr. Gärtner, Gutspächter, von Alzenau. — Im weißen Storch: Herr Fichtner, Oberamtmann, von Kniau. — Im goldnen Zepter: Herr Kersten, Hauptmann, von Trebnitz; Herr Kossowski, Gutsbesitzer, aus Westpreußen. — In der großen Stube: Hr. Spisky, Actuarius, von Herrnstadt. — In der goldnen Krone: Hr. Schultz, Kaufmann, von Stettin. — Im Kronprinz: Hr. Weissig, Kaufmann, Hirschberg.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtäge) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.